

Kaufbeurer Kinder erheben ihre Stimme

Demonstration Bei der Kinder-Demo der Kulturwerkstatt sprechen die Beteiligten sowohl globale als auch lokale Themen an. 350 Menschen kommen zur Abschlusskundgebung vor dem Rathaus

VON PETRA WIESMAYER

Kaufbeuren Unter dem Motto „Was wir schon immer mal sagen wollten“ fand am Samstag – wohlgermerkt außerhalb der Schulzeit – in Kaufbeuren eine Kinder-Demo statt. Mit Plakaten wie „Wale haben keine Wahl“, „Tu was, bevor es zu spät ist“, „Wir haben nur diese eine Welt“, „Niemand ist perfekt“ oder „Stop to mob“ zogen die Schüler durch die Innenstadt bis vor das Rathaus. Oberbürgermeister Stefan Bosse lobte die Demonstranten und rund 350 Zuschauer für ihr Engagement. „Indem ihr her kommt, zeigt ihr, dass ihr den 45 000 Bürgern etwas sagen wollt“, sagte Bosse. „Und ich finde das toll, aber auch schade, dass sowas nicht häufiger stattfindet.“

Für ihre Demonstration hatten sich die Kinder phantasievolle Texte und kurze Spielszenen zu aktuellen Problemen ausgedacht. Am Ende ließen sie den einen oder anderen Zuschauer nachdenklich zurücksinken, indem sie anregten, verantwortungsbewusster mit dem Planeten umzugehen. Dabei ging es um

Umweltverschmutzung, Handy-Zombies, Coffee to Go, das Abholzen von Wäldern und das Problem von Plastik im Meer, für das symbolisch ein riesiger, blauer Wal aus Pappe stand. Kinderarmut, Hungersnöte in Entwicklungsländern und Tierquälerei waren weitere Themen, die die Mädchen und Jungen der Kulturwerkstatt eindrucks-



Die Kulturwerkstatt Kaufbeuren initiierte eine Kinder-Demo, in deren Rahmen es auch eine Kundgebung vor dem Rathaus gab. Die Kinder sprachen zahlreiche Themen an, unter anderem Umweltverschmutzung, Kinderarmut und Mobbing,

voll vermittelten. Ihre Mahnung „So lange Menschen denken, dass Tiere nicht fühlen, müssen Tiere fühlen, dass Menschen nicht denken“, wurde von den Zuschauern mit tosendem Applaus belohnt.

Im Rahmen des Umweltschutzes ging es auch um das Thema Auto. Die Kinder auf der Bühne forderten die Erwachsenen auf, öfter zu Fuß

zu gehen. „Es geht auch ohne Auto“ – vielleicht auch als kleiner Hinweis auf die zahlreichen Elterntaxis zu verstehen, die täglich morgens und mittags vor den Schulen warten.

Eine eindeutige Botschaft an die Erwachsenen war die Bitte um mehr Empathie für Kinder. Auch das Thema Mobbing kam zur Sprache. Zugewanderte Kinder erzählten

über ihre Erfahrungen, als sie neu in der Stadt waren und erinnerten alle daran, dass niemand perfekt ist: „Wir sind, wie wir sind.“

An den Bürgermeister gerichtet erklärten Schüler der Schraderschule, wieso ihre Schule unbedingt eine neue Turnhalle braucht. Andere warben für die Umgestaltung ihres Pausenhofs, wieder andere wünsch-



Fotos: Harald Langer

ten sich einen Radweg von Frankenried nach Kaufbeuren.

Am kommenden Freitag ziehen die Kaufbeurer Schüler zu ihrer ersten „Fridays For Future“-Demo durch die Straßen – übrigens ebenfalls außerhalb der Schulzeit. „Schule geschwänzt wird deshalb nicht“, betonte Oberbürgermeister Bosse. „Es geht erst um 13 Uhr los.“